



22. Mai 1921: der Abschluss-Tag des großen Gut-Beth-Jubiläums von 1921. Um 12.30 Uhr war eine etwa 2000 Teilnehmer umfassende Prozession gestartet, bei der der Sarkophag der Seligen mitgeführt wurde (gut erkennbar in der unteren Hälfte des Bildes). Rechts sieht man einen der bekränzten Triumphbögen. Das imposante Klostergebäude war 1921 erst wenige Jahre alt, errichtet zwischen 1912 und 1915 für den

damals immer noch wachsenden Konvent (im Jahre 1920 zählte das Kloster nicht weniger als 1011 Professschwestern, 125 Novizinnen und 135 Kandidatinnen, weiß Karl Frick, der ein Spezialist in Sachen Kloster- und Pfarreigeschichte ist). Das Foto ist einem Album entnommen, das 1921 vom Kloster in mehrfacher Ausfertigung angelegt wurde. Ein Exemplar befindet sich im Archiv Karl Frick. rei/Repro: AB

Wie man in Reute das 500-jährige Sterbejubiläum beging (Teil 5)

Unser Blick auf den Festsonntag, den Haupttag des Gut-Beth-Jubiläums von 1921 (22. Mai), endete in Teil 4 unserer Serie (Amtsblatt vom 2. November, Seite 8) mit einer Wetterprognose. „Es sah regnerisch aus, und nur der Ostwind schien noch den Regen zurückzuhalten“, hatte Pfarrer Baier damals notiert.

Aber auch für diesen wichtigsten Tag war von oben aufs beste für uns gesorgt. Der gefürchtete Regen blieb aus und die kühle Witterung war bei dem unheimlichen Gedränge äußerst wohltätig. Die Predigt hielt am Sonntagmorgen der hochwürdigste Herr Erzabt von Beuron, der mit einem Pater von dort im Erbgräflichen Schloss in Waldsee den Tag vorher abgestiegen war und nun am Morgen von dort zum Feste kam. Diese letzte Predigt hatte die größte Zuhörermenge von allen, welche bis dahin gehalten worden waren. Dieselbe war von ergreifender Herzlichkeit und zeigte die Gute Betha als eine Heilige, in der der Wert des inneren mystischen Lebens zur Geltung kommt, die, wenn nachgeahmt in unserer traurigen Zeit, in der unser Volk der Armut anheimgefallen ist, ihm reichen Ersatz in den Gütern

der Ewigkeit bringen würde. Die Predigt war ganz nach Beuroner Art in ein liturgisches Gewand gehüllt und zeigte diese innere Umwandlung und Heiligung im Rahmen des heiligen Messopfers. Nach der Predigt hielt der Herr Erzabt noch das Pontifikalamt in der Kirche, welche über und über gefüllt war.

Ein furchtbares Gedränge

Nach dem Gottesdienst war nun ein furchtbares Gedränge vor allem um den aus dem Altar genommenen und hinter dem Gitter aufgestellten Reliquienschrein. Es war dieses geradezu lebensgefährlich. Die Leute hatten gewiss keine böse Absicht, im Gegenteil, die Liebe und Verehrung gegenüber der Seligen gab sich kund. Man rüstete sich jetzt möglichst rasch für die Prozession, die um 12.00 Uhr aufgestellt und um halb ein Uhr abgehen sollte; und wirklich, der großartig angelegte Zug, von dem ein ausführliches Programm vorlag, stimmte bis in kleinste hinein und konnte diesem Programm entsprechend in ungeörter Weise vor sich gehen.

Die Prozession

Die Spitze des Zuges bildeten Reiter, dann kam das Kreuz und die Chorfähnchen, weiß gekleidete Mädchen, Musik, die Muttergottesstatue, getragen von Jungfrauen, hinter derselben weibliche Kongregationen, dann kam das Gymnasium Ravensburg mit sämtlichen ka-

tholischen Schülern und Lehrern desselben, geistlichen und weltlichen. Jetzt folgten die stattlichen Reitergruppen der Orte Aulendorf, Allmannsweiler, Reichenbach, Oberamt Saulgau, Baint, Baienfurt, Bergatreute, Ebersbach, Kloster Reute, meist mit ihren Geistlichen mit Chorrock und Stola zu Pferd an der Spitze. Dann kam wieder eine Musikkapelle, der Kirchenchor von Reute, Chorfähnen und Ministranten. Es folgten jetzt in langen Reihen die Ordensfrauen von hier und auswärtigen weiblichen Klöstern, es sind Hunderte gewesen. Jetzt kam als Mittelpunkt der ganzen Prozession der Reliquienschrein der Seligen auf einem Wagen, der mit dunklem Samt ausgeschlagen und vom hiesigen Kloster prächtig geziert war. Derselbe wurde von vier Pferden gezogen, die prachtvolles altes Geschirr, im Rokokostil gehalten, trugen. Wagen mit Pferden und Geschirr wurden von Herrn Graf von Königsegg zur Verfügung gestellt. Der Reliquienschrein wurde zu beiden Seiten von einer Reitereskorte begleitet. Es kamen nun die Chorfähnen und Ministranten und hinter diesen die Geistlichkeit, zuerst Ordens-, dann Weltgeistliche im Chorrock, dann kam der Erzabt und der Weihbischof Dr. Sproll, der inzwischen angekommen war, während Se. Excellenz, unser Diözesanbischof Dr. Paul Wilhelm von Keppler gleich am ersten Tag des Festes wieder

abreiste, beide Würdenträger in ihrem Ornat mit Inful (gleichbedeutend mit Mitra = bischöfliche Kopfbedeckung; Anm. d. AB-Red.) und Hirtenstab. Dann kam der Adel, außer den Häusern Waldburg-Wolfegg und Königsegg-Aulendorf noch andere oberschwäbische Adelsgeschlechter, so namentlich Waldburg-Zeil, in verschiedenen Mitgliedern vertreten. Auf sie folgte das Festkomitee, Kirchenstiftungsrat Reute, der Gemeinderat von Reute und Gaisbeuren, die Musikkapelle von Reute.

500 Reiter

Nun kamen die Reitergruppen der Pfarreien Reute, Waldsee, Haidgau, Haisterkirch, Ingoldingen, Michelwinnaden, Unterschwarzach, Waldburg, Weingarten, Winterstettenstadt, Ziegelbach. Es mögen so im ganzen zirka fünfhundert Reiter gewesen sein, während es gut hundert Geistliche waren, die die Prozession mitmachten. Es sei bemerkt, dass außer den offiziell beteiligten Reitergruppen auch noch Reiter aus anderen Städten und Orten mitmachten, so besonders von Ravensburg. Nun kamen die kirchlichen Fahnen, dann wieder Musik, die Vereine von Reute und dann die auswärtigen Vereine, über dreißig Vereinsfahnen im Zuge. Den Schluss bildete das den Zug abschließende Volk. So wird die Prozession auf etwa zweitausend Teilnehmer geschätzt. **Wird fortgesetzt**